



Berufsverband der
Pastoralreferentinnen
und Pastoralreferenten
im Bistum Trier

gemeindereferentinnen
berufsverband

im bistum
trier

Plattform P

Priester im Bistum Trier

Sprecherkreis der ständigen Diakone

27. November 2019

Mit einem Brief an Bischof Dr. Stephan Ackermann und Generalvikar Dr. Ulrich Graf von Plettenberg haben pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums ihre Loyalität zum Synodenbeschluss „heraus gerufen – Schritte in die Zukunft wagen“ bekräftigt. Sie bekunden ihre Solidarität mit der Bistumsleitung und der geplanten Umsetzung des dritten „Perspektivwechsels“ der Synode, der mehr Nähe in größeren Räumen erhofft. („Weite pastorale Räume einrichten und netzwerkartige Kooperationsformen verankern“)

Im Brief heißt es:

Die SprecherInGruppe des Berufsverbandes der Pastoralreferentinnen und -referenten, der Vorstand des Berufsverbandes der Gemeindereferentinnen und -referenten, ein Sprecher des Diakonenkreises und der Sprecherkreis der Plattform P haben mit Erschrecken und Unverständnis wahrgenommen, wie durch den Rekurs einer Gruppe von Priestern des Bistums an die vatikanische Kongregation für den Klerus die nächsten Schritte zur Umsetzung der Bistums-Synode mit der Errichtung der ersten 15 Pfarreien der Zukunft zum 1. Januar 2020 verzögert werden; damit wird auch verhindert, dass die Arbeit in den ersten 15 Pfarreien der Zukunft aufgenommen bzw. die schon begonnene Arbeit fortgesetzt werden kann.

Problematisch ist an diesem Schritt natürlich auch, dass er viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrifft, die sich gerade von bisherigen Aufgaben verabschieden und neue Aufgaben übernehmen wollen (und damit schon begonnen haben). Schwieriger scheint uns, dass dieser Aufschub die Menschen in den (bisherigen) Pfarreien und Gemeinden zusätzlich verunsichert. Die Pastoral und damit das Heil der Seelen, das die Kongregation nach dem Wortlaut ihres Schreibens ja eigentlich für ungefährdet hält, werden dadurch zusätzlich gefährdet. (Im Schreiben der Kongregation heißt es: „... in Anbetracht der Tatsache, dass ... und das Heil der Seelen keinen Schaden leiden wird,...“)

Die Verbände glauben nicht, dass theologische und kirchenrechtliche Probleme

dadurch entstehen könnten, dass die 35 Pfarrer im Leitungsteam der Pfarreien der Zukunft ihre Leitungsaufgaben gemeinsam mit anderen Haupt- und Ehrenamtlichen wahrnehmen sollen. Sie zeigen sich überzeugt, dass auch ein Pfarrer im Leitungsteam weiterhin Seelsorger sein und seelsorgliche Aufgaben wahrnehmen kann. Eine von manchen offenbar befürchtete Abschaffung des Amtes des Pfarrers sehen die Berufsverbände nicht. Auch weiterhin habe jeder Priester das Recht und die Pflicht, seine Hirtensorge wahrzunehmen – wenn auch häufiger in weiteren Feldern als bisher.

Unverständlich erscheint den Verbänden diese Befürchtung insbesondere, nachdem wenigstens einige der Autoren des Rekurses als Synodale und in den langen nachsynodalen Prozessen mitdiskutiert haben. Dabei wurde gerade darum gerungen, einerseits die Priester / Pfarrer wieder mehr von ihren Verwaltungs- und Gremien-Aufgaben und für ihre eigentlichen seelsorglichen Aufgaben zu befreien; und dass also die meisten Priester genau dadurch wieder mehr ins Hirtenamt gestellt werden sollen (statt Priesterweihe und Hirtenamt zu „entkoppeln“, wie anscheinend gegewöhnt wird). Niemand wolle die Priester / Pfarrer in der Ausübung ihres Dienstes hindern.

Die vier pastoralen Berufsgruppen hatten in den letzten Monaten immer wieder unterstrichen, dass sie in der strukturellen Neuaufstellung den Versuch erkennen, die Hirtensorge nachhaltig zu sichern, gerade angesichts sinkender Seelsorgerinnen- und Seelsorger-Zahlen, insbesondere bei den Priestern. Priester, die nicht mehr Pfarrer sein werden, sind dann noch mehr frei, als Seelsorger und „Hirten“ zu wirken, gerade an den vielen Orten von Kirche, aus denen die Pfarrei der Zukunft sich ja bilden wird. Hirtensorge wird in Zukunft nur wirksam sein können, wenn sie mit dem Gottesvolk der Getauften und Gefirmten insgesamt und den kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam ausgeübt wird. Dadurch wird sie dem Priester nicht genommen, sondern konkreter möglich.

Die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen, dass der Bischof im Gespräch mit den Priestern ist, die in Zukunft von vielen (Verwaltungs-)Aufgaben als Pfarrer frei sein werden. Sie gehen davon aus, dass diese Priester ihre neue Position und ihre künftigen Aufgaben im Dienst an der Einheit für sich und gemeinsam mit den Mitbrüdern und in der Pfarrei der Zukunft neu finden. Dabei dürfe es nicht um irgendeine Form von untergeordneter Mitarbeit gehen, wie manche wohl unterstellt hätten. Die Berufsverbände zeigen sich überzeugt und zuversichtlich, dass neue Formen von gemeinsamer Leitung und Begleitung kreativ zu entwickeln sind; diese werden sich auch daran orientieren, was das Gottesvolk vor Ort in dieser konkreten Zeit braucht – für das eigene Heil der Seelen und als Befähigung zum missionarisch-diakonischen Auftrag der Kirche vor Ort für Welt und Gesellschaft – und insbesondere für die Menschen „am Rande“ und „außerhalb“ von Kirche und Gesellschaft.

Der Synodenbeschluss weist für die Kirche im Bistum Trier den Weg in die richtige Richtung. Die Berufsverbände möchten den Bischof und die gesamten Bistumsleitung

ermutigen, den Weg der Synodenumsetzung konsequent und überzeugt weiter zu gehen – in den strukturellen Fragen, aber vor allem auch bei den „inhaltlichen“ Perspektivwechseln und neuen Aufgaben. Sie sind zuversichtlich, dass das auch weiterhin im Einklang mit der Weltkirche, insbesondere auch der Kleruskongregation und dem Päpstlichen Rat für die Gesetzestexte gelingen wird.

Der Brief der pastoralen Berufsgruppen an den Bischof endet mit einer ausdrücklichen Zusage: Wir werden mit den uns anvertrauten Charismen und den uns mitgegebenen Kräften weiter daran mitarbeiten, den neuen Weg der Kirche von Trier zu ebnen und mutig zu gehen – auch wenn wir die vielen Unsicherheiten sehen (oder vielleicht auch nur ahnen), die uns da gemeinsam noch bevorstehen könnten. Gern wollen wir – gemeinsam mit Ihnen und den anderen Verantwortlichen in der Bistumsleitung einerseits und mit den Menschen vor Ort andererseits – die durch die einstweilige Verzögerung gewonnene Zeit nutzen. Gemeinsam sollten wir die Kolleginnen und Kollegen (auch die priesterlichen Kollegen in der Unio apostolica) noch besser über die Notwendigkeit und die großen Chancen der Umsetzung der Synoden-Beschlüsse informieren und alle zur Mitarbeit zu gewinnen versuchen – was auch durch die Begegnung (hoffentlich) künftiger Leitungsteams mit den Menschen in den Pfarreien der Zukunft erleichtert werden dürfte.

Wir bleiben mit Ihnen, lieber Bischof Stephan, in der Arbeit für die Kirche im Bistum Trier und im Gebet verbunden und grüßen Sie freundlich.

- altfried g. rempe - - Peter Dörrenbächer - - Susanne Schneider -- Andreas Webel -
Sprecherinnen- und Sprecherkreis der Vorstand des BVGR Diakon
Sprechergruppe des *bvpr* Plattform P